

TÄTIGKEITSBERICHT 2020



Kantonspolizei Freiburg



Inhalt

Das Wort des Sicherheit- und Justizdirektors	2
Das Wort des Kommandanten	3
Im Dienst	4
Die Krise	6
Auf Abruf	8
Im Strassenverkehr	10
Im öffentlichen Raum	14
Auf den Spuren	16
Zwischen Seen und Bergen	18
Zuhören	20
In Partnerschaft	22
In Ausbildung	26
Vernetzt	28
In der Öffentlichkeit	30
Perspektiven	32

Das Wort des Sicherheits- und Justizdirektors

Das Jahr 2020 war in jeder Hinsicht aussergewöhnlich und wird zweifellos lange als Wendepunkt in unserem kollektiven Gedächtnis bleiben. Es war ein Jahr, in dem ein Virus aus China unser Land – das für gewöhnlich von grossen natur- und zivilisationsbedingten Katastrophen verschont blieb, daran erinnerte, dass auch die Schweiz verletzlich und verwundbar sein kann. Die Bilder von überfüllten Intensivstationen in den Spitälern, von leeren Strassen in Städten und Dörfern, von geschlossenen Kultur- und Freizeiteinrichtungen und von Warteschlangen bei der Verteilung von Lebensmitteln werden uns dauerhaft prägen, ebenso wie die psychische, soziale und wirtschaftliche Not, die sich in der zweiten Welle im Herbst immer stärker bemerkbar machte.

Diese Umstände beeinträchtigten die Arbeit des Staates nachhaltig und erforderten teilweise Anpassungen an die Erfordernisse des Krisenmanagements. Die Kantonspolizei zählt dabei zu den am stärksten betroffenen Diensten: Sie musste ihre Prioritäten neu setzen und ihre Organisation an die aktuellen Bedürfnisse anpassen. Sie tat dies mit absolut bemerkenswerter Dynamik, Anpassungsfähigkeit und Innovationskraft und übernahm dabei Aufgaben, die weit über ihr Kerngeschäft hinausgingen.

An der Front erfüllten die Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten die doppelte Aufgabe, bei der Bevölkerung sowie bei den sozialen und wirtschaftlichen Akteuren die Prävention und die Kontrolle der Empfehlungen und Einschränkungen in Zusammenhang mit COVID-19 sicherzustellen, während ihre Kolleginnen und Kollegen mit dem Sanitätsnachrichtendienst, mit der Einrichtung und dem Betrieb einer Hotline für alltägliche Fragen oder mit den Vorbereitungen für den Fall einer grossen Zahl von Todesfällen beschäftigt waren. Dabei wurde keine der Hauptaufgaben der Polizei, insbesondere die Verbrechensbekämpfung, zurückgestellt.

Ich habe wiederholt betont, dass der Staat im Krisenjahr 2020 Agilität bewiesen hat. Damit meine ich die neue unternehmerische Qualität, auf zwischenmenschliche Interaktion zu setzen, leistungsorientiert zu denken und sich anzupassen, anstatt stur an einem vorgegebenen Plan festzuhalten. Die Kantonspolizei ist meiner Meinung der Inbegriff dieser Qualität.

Das ist der Verdienst all der Männer und Frauen, die unsere Polizei bilden und die tagtäglich «mit Herz und Kompetenz» im Einsatz stehen. In meinem und im Namen der Regierung möchte ich Ihnen allen meinen aufrichtigen Dank aussprechen.



Herr Maurice Ropraz
Staatsrat
Sicherheits- und Justizdirektor

Das Wort des Kommandanten

2020: ein aussergewöhnliches Jahr, wirklich?

Das Management der Pandemie hat das Jahr 2020 geprägt. Zwischen Anpassungen, Innovationen, Engagement und Widerstandsfähigkeit werden die Frauen und Männer unseres Polizeikorps den zukünftigen Generationen noch lange erzählen können, dass es nicht einfach war, ihre Arbeit in einem Kontext zu verrichten, der von der Angst geprägt war, sich mit einer Krankheit anzustecken, die unsere öffentliche Gesundheit und unsere Art des Zusammenlebens beeinträchtigt.

Die Polizei hat, wie jede und jeder andere auch, versucht, ihre Arbeit so gut und so richtig wie möglich zu machen! Zwischen der Entschlossenheit und den Zweifeln tat sich an jedem Tag ein neuer Weg auf, damit wir unseren Auftrag erfüllen konnten – im Dienste der Bevölkerung und der Behörden zu stehen. In diesem Sinne wird das Jahr 2020 ein gewöhnliches Jahr gewesen sein, das von manchmal rauen, intensiven und tragischen Ereignissen beeinflusst wurde.

2020: Auftrag erfüllt! Die Arbeit im Rahmen der COVID-Pandemie hat wahrscheinlich zu einer Stabilisierung der Fallzahlen im Kanton beigetragen, allerdings zum Preis häufiger Änderungen der Prioritäten und der Organisation. Ein innovativer Geist hat die Angst, falsch zu liegen, ausgelöscht, und die Fähigkeit der Polizei, ihre Kerndienstleistungen zu erbringen, wurde nie beeinträchtigt. Es sind einfach wunderbare Mitarbeitende, die dies möglich gemacht haben, und sie sind es auch, die wir mit diesem neu gestalteten Tätigkeitsbericht feiern möchten.

Was wird vom Geist des Jahres 2020 bleiben?

Es scheint noch zu früh zu sein, um das mit Sicherheit zu sagen. Eine Rückkehr zur Normalität scheint wünschenswert, aber wir stellen fest, dass die Gesellschaft als Ganzes Überlegungen über ihre Werte, ihre Zerbrechlichkeit und ihre Zukunft in Gang gesetzt hat und gleichzeitig das Funktionieren ihrer Institutionen hinterfragt. Um das Vertrauen unserer Bevölkerung und der Behörden zu wahren, wird sich unsere Polizei wohl immer wieder anpassen müssen und dabei sich selbst bleiben. Was vom Geist des Jahres 2020 bleiben wird, ist vielleicht das Wissen, dass wir es schaffen können! Passen wir auf uns auf. Viel Spass beim Lesen.



Herr Philippe Allain
Kommandant der Kantonspolizei
Freiburg

Im Dienst



Ph. Allain
Kommandant der Kantonspolizei
Freiburg



Kom-Div Chr. Bruegger
Chef der Kommandodienste
Stellvertreter des Kommandanten



Oberstlt J. Meuwly
Chef der Gendarmerie



Kom-Div M. Andrey
Chef der Kriminalpolizei



J.-F. Blanc
Chef des Personalbereichs



Cl. Friderici
Chef der Stabsdienste



B. Ducry
Chef des Rechtsdienstes



Maj G. Risse
Kommando Gendarmerie
Stellvertreter des Chefs Gendarmerie



Hptkom N. Fürst
Chef des kriminaltechnischen
Kommissariats
Stellvertreter des Chefs der
Kriminalpolizei



Oblt P. Beaud
Chef des Ausbildungszentrums



J.-Cl. Wyssen
Chef Informatik
und Telekommunikation



Oblt M. Pugin
Chef des Sektors Kommunikation
und Prävention



Hptm J.-M. Rotzetter
Chef der Verkehrspolizei



Kom a.i. J.-Cl. Ding
Chef des Kriminalkommissariats



Hptm F. Gremaud
Chef der Polizeilichen Koordina-
tionsplattform Sport



Oblt M. Peiry
Chef Region Süd



Kom M. Chappuis
Chefin des Kommissariats
Spezialermittlungen



Hptm A. Progin
Chef der Abteilung
Bedrohungsmanagement



Hptm J.-M. Andrey
Chef Region Zentrum



Kom C. Aebischer
Chef des Kommissariats
Operationen



Oblt St. Aegerter
Chef Region Nord



Oblt M. Landert
Offizier nachrichtendienstliche
Auskunft



Lt B. Genoud
Offizier Planung Einsatz und
Spezialeinheiten

*Offiziere und Offizierin der Kantonspolizei
Freiburg (Stand am 01.03.2021)*

Im Dienste der Bevölkerung und der Behörden hat die Polizei den **AUF-TRAG**, auf dem ganzen Kantonsgebiet jederzeit für die öffentliche Sicherheit, die Aufrechterhaltung der Ordnung und die Einhaltung der Gesetze zu sorgen.

Das Versprechen, welches die Polizeiaspirantinnen und Polizeiaspiranten jedes Jahr abgeben, hat seine volle Bedeutung erlangt. Unerwartet brutal und verwirrend, war 2020 auf seine eigene Art eine Erinnerung daran, wie die Anpassungsfähigkeit und die Flexibilität, mit unvorhergesehenen Ereignissen umzugehen, Teil der DNA der Polizeiarbeit ist.

Effizienz, verbunden und verantwortlich: Mehr denn je haben die Werte der Polizei die Schritte jedes einzelnen Mitarbeitenden in diesem schwierigen Jahr geleitet.

Die Kantonspolizei Freiburg am 31. Dezember 2020

735 Mitarbeiter(innen), davon **197** Frauen (d.h. **27%** des Personalbestandes)

556 französischsprachige und **179** deutschsprachige Personen

38 Jahre: Durchschnittsalter des Personals

22 vereidigte Polizisten/Polizistinnen, davon **18** Gendarmen
und **4** Inspektoren/Inspektorinnen

599 Beamte/Beamtinnen und Hilfspolizisten/Hilfspolizistinnen, **136** Zivile
und Personen in Ausbildung

1 Polizist/Polizistin pro **559** Einwohner/innen

267 Fahrzeuge (Autos - Motorräder - Boote - Fahrräder)

43 Gebäude

1'000 Computer (Laptops und Desktops) und **1'400** Funkgeräte (Polycom)

80 Mahlzeiten/Tag werden im Durchschnitt im Restaurant Vidocq serviert

Neue Funktion Offizier/in Kantonspolizei (Off Kapo)

Seit Juli wird die Effizienz der Kantonspolizei durch eine neue Piktogramm-Funktion gestärkt, und zwar die des Offiziers/der Offizierin der Kantonspolizei (Off Kapo). Diese/r agiert zwischen dem Staatsrat und dem Kommandanten. Letzteren vertritt er/sie in dienstlichen Angelegenheiten im Rahmen seiner/ihrer Zuständigkeit und ist auch für die Führung schwerwiegender Ereignisse, wie z.B. einer Geiselnahme oder im Katastrophenfall verantwortlich. Im 2020 haben der Kommandant und sein Stellvertreter diese Aufgaben ausgeführt. Im Jahr 2021 werden sie von den beiden Korpschefs unterstützt.

Die Krise

Auf dem Höhepunkt der ersten Welle sind 15% des Bestandes der Polizei in nichtpolizeilichen Diensten tätig.



ENDE FEBRUAR

Information, Beobachtung der Situation und Prognose von der Entwicklung der Situation durch die Polizei.

Unterstützung der zukünftigen Informationsstelle des kantonalen Führungsorgans (KFO) durch den Sektor Kommunikation und Prävention.

ANFANG MÄRZ

Überwachung der Situation und Informationen an das KFO werden von der spezifischen Einheit in Zusammenarbeit mit Gesundheitspartnern gewährleistet.

4. MÄRZ

Interne Bereitstellung einer Hotline für das Personal.

9. MÄRZ

Verwaltung und Lagerung der gesamten Schutzausrüstung in den Räumlichkeiten der Polizei unter der Leitung des Bevölkerungsschutzes und mit der Unterstützung einiger Mitarbeiter der Polizei.

14. MÄRZ

Unterstützung des KFO-Kommandos durch Kdt Allain als Stellvertreter des Chefs des KFO.

Unterbrechung des Unterrichts der Polizeischule und Mobilisierung der Aspirantinnen und Aspiranten für den operativen, logistischen und administrativen Support.

AB MITTE MÄRZ

Schaffung optimaler Telearbeitsbedingungen und Management von IT-Problemen für die Partner des Staates im KFO durch den Logistik-, Informatik- und Telekommunikationsdienst.

Schaffung einer Task Force, die sich im Rahmen der vom Bundesrat beschlossenen Massnahmen mit Präventions-, Kontroll- und Ordnungsaufgaben beschäftigt und bis im Mai aktiv ist.

17. MÄRZ

Einrichtung durch das KFO einer Hotline «Geschäftsschliessungen» die der Finanzbrigade anvertraut wird.

1'668 Anrufe innert 5 Tagen auf die Hotline «Geschäftsschliessungen»

25. MÄRZ

Reorganisation der Polizei in ORCCAPOL (Krisen- und Katastrophenorganisation Polizei) bei der ein Teil des Personals sich mit dem Krisenmanagement befasst und der andere Teil mit dem Management der täglichen Arbeit, das heisst «117».

30. MÄRZ

Verwaltung der neuen Hotline «Alltag und psychologische Unterstützung» die der Polizei anvertraut wird.

2'245 Anrufe auf die Hotline «Alltag und psychologische Unterstützung» zwischen dem 30. März und dem 14. Juni

Einrichtung und Leitung eines Kommandopostens zur Bewältigung aller Probleme im Zusammenhang mit einer möglichen, grossen Zunahme von Todesfällen im Kanton.

AB JULI

Einbindung der Polizei in die Kantonale Koordinationsstelle COVID-19 (CCC), deren Aufgabe es ist, die Umsetzung von Verordnungen des Bundes und des Kantons zu koordinieren. Kontrolle der Nutzung des öffentlichen Raums durch die Gendarmerie im Rahmen der Umsetzung dieser Verordnungen.

AB OKTOBER

Einsatz von Polizeipersonal bei der Wiedereröffnung der Hotline «Alltag» sowie zur Unterstützung der «Gesundheits-Tracing»-Zelle und der KFO-Infozelle.

BIS AM 31. DEZEMBER

**1'767 Erinnerungen an das COVID-Gesetz
125 Rapporte erstellt**

Von März bis Mai:

741 Interventionen für Menschensammlungen
66 Geschäfte und 114 öffentliche Einrichtungen kontrolliert
6'529 durchgeführte Kontrollen
888 Ordnungsbussen ausgestellt
82 Rapporte erstellt

« Einfach die Sicherheit des Kantons gewährleisten und unseren Behörden eine vielseitige und entschlossene Reserve bieten »

Kdt Allain, 14. März 2020

Auf Abruf



Einsatz- und Alarmzentrale

Sie ist DIE Anlaufstelle für die Kantonspolizei Freiburg, das neuralgische Zentrum, in dem die verschiedenen Anrufe auf den Notrufnummern, 117, 118 und 112 zusammenlaufen und von dem aus die Ressourcen ins Terrain geschickt werden. Kontrollraum und Leitstelle, manchmal hektisch, selten leise, ohne Einsatz- und Alarmzentrale (EAZ), keine oder wenig mobile Polizeieinsätze. Da jeder Fall einzigartig und anders ist, ist es notwendig, zum richtigen Zeitpunkt die richtige Massnahme zu treffen. Denn auch in der Hitze des Gefechts ist Gelassenheit die Regel, ebenso wie Zweisprachigkeit, Prioritätsmanagement und Organisation. Und dann ist da noch der Mensch, die Person am anderen Ende der Leitung, von der wir so viele Informationen wie möglich erhalten müssen, während wir versuchen, sie oder ihn zu beruhigen und zu besänftigen.

Das Personal der EAZ ist nicht auf die Bearbeitung von Notrufen beschränkt. Verkehrsunfälle, Personen in Schwierigkeiten, häusliche Gewalt, Brandfälle, Raubüberfälle, Diebstähle, beunruhigende Vermisstmeldungen, Zeugenaufrufe, besondere Wetterereignisse und vieles mehr – mit ihrem Überblick über alle laufenden Interventionen im Kanton setzt die EAZ die Patrouillen ein und führt sie im Terrain, leitet den Verkehr und koordiniert die Kräfte vor Ort, zwischen ordentlichen und ausserordentlichen Operationen.

Gewalttätiger Angriff auf Passagiere des InterRegio Genf-Freiburg

Es ist Dienstag, 4. August 2020, um 10:25 Uhr, als die Einsatz- und Alarmzentrale in Granges-Paccot einen Anruf erhält, der sie über den Angriff auf zwei Personen in einem InterRegio-Zug der SBB auf der Strecke Genf-Freiburg informiert. Der Bahnhof von Chénens, wo der Zug einen Notstopp einlegte, wurde dann zum Schauplatz eines umfangreichen Polizeieinsatzes. Der mutmassliche Angreifer im Alter von 26 Jahren wurde schnell überwältigt und von der Polizei im Zug angehalten. Er griff eine 27-jährige Passagierin und einen 20-jährigen Passagier, der eingreifen wollte, an und verletzte beide mit einer blanken Waffe schwer. Die Intervention erforderte ebenfalls die Identifizierung und Evakuierung der 40 anderen Passagierinnen und Passagiere im Zug.

Die EAZ in 2020

288'786
eingehende Inputs

2'552
Alarme verarbeitet

157'943
eingegangene Anrufe, das heisst durchschnittlich 432 Anrufe pro Tag, davon

51'399
Notrufe (117, 118, 112), die eine rasche Intervention der Rettungskräfte erfordern

37
Wiederbelebungs-Interventionen, davon 16 mit Verwendung des Defibrillators und 2 gerettete Leben

641
Vermisstmeldungen

314
vermisste Personen, davon 82, die mehr als einmal verschwunden sind

104
Suchdispositive

Im Strassenverkehr

«Juste-Juste» wird fortgesetzt

Die ursprünglich Ende 2019 gestartete Präventionskampagne zur Verkehrssicherheit «Juste-Juste, aber nicht weiter als das Limit» der Kantonspolizei und deren Partnern, das ASS und den TCS, wurde das ganze Jahr 2020 über fortgesetzt. Mit dem Ziel, Fahrgewohnheiten zu ändern, die Unsicherheit erzeugen und Unfälle verursachen können, wurde sie vor allem in sozialen Netzwerken verbreitet. Ein TPF-Bus mit dem Slogan «Just(e) angepasstes Fahrverhalten» wird bis Mai 2021 im Kanton zu sehen sein. www.juste-juste.ch

Obwohl die Zahl der Verkehrsunfälle stabil blieb, verloren 11 Menschen ihr Leben auf den Strassen des Kantons. Eine Zunahme von Unfällen mit schweren Verletzungen betrifft vor allem Zweiradfahrer. Verhaltensweisen und/oder körperliche Verfassung sind die Hauptursachen dafür.



999
Unfälle sind von der Polizei aufgenommen worden

612
Personen wurden bei Verkehrsunfällen verletzt

11
Personen verloren bei Verkehrsunfällen ihr Leben

139
Personen wurden bei Verkehrsunfällen schwer verletzt



Dieser Lärm ist einfach unmöglich!

Die Kantonspolizei hat eine Zunahme von risikoreichen Verhaltensweisen festgestellt, die eine Quelle der Unsicherheit im Strassenverkehr erzeugen: Veränderungen der Motorleistung, der Fahrzeugausstattung oder unangemessenes Verhalten am Steuer.

Unter der Leitung des Bundesamtes für Umwelt (BAFU), des Touring Club Schweiz (TCS) und mit der Unterstützung der kantonalen Behörden hat die Kantonspolizei Freiburg an der Entwicklung eines Geräts mitgearbeitet, das den Lärm vorbeifahrender Fahrzeuge misst. Nach einer präventiven Phase haben gezielte Kontrollen zu einem konkreten Ergebnis geführt: **von rund 120 kontrollierten Fahrzeugen wurden 60 Verstösse bei der zuständigen Behörde angezeigt.** In etwa 20 Fällen wurden die Kennzeichen noch vor Ort sichergestellt.

895 Stunden Polizeipräsenz auf dem Schulweg

«Achtung: Kinder überraschen. Rechnen Sie mit allem! ». Dieser vom Büro für Unfallverhütung (bfu) gewählte Slogan bekam seine volle Bedeutung, als die Schulen im Mai nach acht Wochen Teil-Isolation wieder geöffnet wurden.

Im 2020 waren 895 Stunden präventive Präsenz geplant. Die Polizei war da, wo sie sein sollte... **auf dem Schulweg!**

Radfahrunterricht in den Sommerferien

Um den Ausfall der praktischen Kurse zu kompensieren, die normalerweise den Schülern der 6H erteilt werden, hat die Polizei ihnen während den Sommerferien in 52 Gemeinden des Kantons, fakultative Lektionen angeboten. 71 Kurse zum Thema Radfahren im Strassenverkehr wurden organisiert und 800 Schüler haben daran teilgenommen!

Insgesamt wurden im Jahr 2020 mehr als 3'500 Lektionen, Ausbildungen und Kurse erteilt.

25
Lenker/innen verunfallten unter Drogeneinfluss

143
Lenker/innen verunfallten unter Alkoholeinfluss

1'429
Geschwindigkeitskontrollen (mobile Radargeräte)

34
Raser-Delikte "Via Sicura"



Im öffentlichen Raum

Sicherheit und Nähe

Im 2020 haben sich die Aufgaben der bürgernahen Polizei aufgrund der Pandemie nicht grundlegend geändert, aber sie wurden angepasst. So wurde zum Beispiel die verwaltungstechnische Bearbeitung von Aufträgen bewusst reduziert zugunsten der Kontrolle der Umsetzung der vom Bundesamt für Gesundheit erlassenen Massnahmen. In Zusammenarbeit mit dem Arbeitsamt stellte die Polizei eine erhebliche, präventive Präsenz im ganzen Kanton sicher und führte Kontrollen an öffentlichen Orten, in Unternehmen oder auch in Skigebieten durch.

Die Polizei hat eine Zunahme der Fälle von unanständigem Verhalten im Stadtzentrum von Freiburg festgestellt. Gemeinsam haben die Bürgernahe Polizei, die mobile Polizei und die Kriminalpolizei ihre Aktionen in dem betreffenden Gebiet konzentriert, was zur Anzeige von etwa dreissig Personen geführt hat, von denen die meisten Wiederholungstäter waren und denen derzeit der Zutritt zum Stadtzentrum untersagt ist.

Veranstaltungen neuer sozialen Bewegungen

Von Januar bis Oktober wurden verschiedene Veranstaltungen, darunter auch nicht genehmigte, von Kollektiven organisiert, die sich hauptsächlich für den Schutz des Klimas einsetzen.

Für jede angekündigte Veranstaltung bespricht sich die Kantonspolizei mit den Verantwortlichen der jeweiligen Organisation und stellt die einzuhaltenden, allgemeinen Bedingungen auf. Die verantwortlichen Personen werden dann aufgefordert, entsprechende Massnahmen zu ergreifen. Diese begleitende Massnahme ermöglicht der Polizei, präventiv gegen etwaige Ausschreitungen vorzugehen und die öffentliche Ordnung zu gewährleisten.

Zum Beispiel, am 20. Juni 2020 nahmen 1'500 Personen an einem Umzug teil und versammelten sich anschliessend auf dem Georges-Python-Platz in Freiburg zu einer genehmigten Demonstration zum Thema «Kampf gegen Diskriminierung» und der «Black-Lives-Matter»-Bewegung. Im Vorfeld der Veranstaltung wurde von der Polizei erhebliche Koordinationsarbeit mit lokalen Partnern und den Veranstaltern geleistet. Diese enge Zusammenarbeit war ein Erfolg: Die Veranstalter hielten sich an alle festgelegten Richtlinien und bedankten sich bei der Polizei für das Begleiten der Veranstaltung.

In normalen Zeiten erfordern rund 500 Veranstaltungen im ganzen Kanton eine Analyse und die Begleitung durch die Kantonspolizei.

Wiederholter Vandalismus in Villars-sur-Glâne

Die bürgernahe Polizei und die Jugendbrigade führten gemeinsam verschiedene Ermittlungsmassnahmen durch und identifizierten die vier Haupttäter in rund 30 Fällen von Vandalismus, die zwischen November 2019 und März 2020 in Villars-sur-Glâne verübt wurden. Der Gesamtschaden beläuft sich auf zirka CHF 200'000.-. Mehrere Fahrzeuge, unter anderem auch ein Schulbus, wurden in Brand gesteckt.

Kampf gegen Belästigung und Diskriminierung

Im Jahr 2020 war der Kanton Freiburg ein Vorreiter im Kampf gegen Belästigung und Diskriminierung aller Art. Im Auftrag des Grossen Rates hat die Kantonspolizei die Erfassung solcher Fälle eingerichtet. Konkret wurde eine Plattform für den Austausch mit den wichtigsten Verbänden, die die Interessen der LGBTQI+-Gemeinschaften verteidigen, eingerichtet und eine Staatsanwältin mit der Bearbeitung aller Fälle betraut. Es muss betont werden, dass die spezifische Ausbildung von Polizisten und Polizistinnen eine entschei-

dende Rolle im Umgang mit Opfern spielt. Solche Vorfälle müssen den Behörden zur Kenntnis gebracht werden, um eine Verhaltensänderung zu erreichen. Im Jahr 2020 gingen 58 Berichte über Vorfälle ein, bei denen Menschen aufgrund ihrer sexuellen Orientierung oder ethnischen Herkunft auf der Straße belästigt, körperlich oder verbal diskriminiert wurden. 34 Strafanträge wurden eingereicht und 39 mutmassliche Täter(innen) bei der zuständigen Behörde angezeigt.



Auf den Spuren

Doppelmord

Am 25. März 2020 bat die Kantonspolizei Waadt die Kantonspolizei Freiburg um Hilfe, nachdem zwei mazedonische Staatsangehörige, ein 47-jähriger Vater und sein 25-jähriger Sohn, in besorgniserregender Weise verschwunden waren. Die Ermittlungen ergaben, dass ein 30-jähriger Bauer die Vermissten mit einer Schrotflinte erschossen und ihre Leichen in der Güllegrube einer Berghütte in Sorens entsorgt hatte. Die Tragödie wurde durch einen finanziellen Streit verursacht. Der Täter gab den Sachverhalt zu.

Entdeckung eines Gegenstandes in Murten, der einer Bombe ähnelte

Drei Tage. Solange haben die Entschärfungsarbeiten gedauert, nachdem ein Arbeiter bei der Räumung eines Hauses einer verstorbenen Person einen Koffer aus Metall entdeckt hatte, der einer Bombe ähnelte. Vom 10. bis 12. August 2020 stand ein Grossaufgebot an Interventionskräften (Polizei, Feuerwehr und Rettungssanitäter) in einem ruhigen Quartier in Murten im Einsatz. Die Quartierbewohner wurden aus Sicherheitsgründen zeitweise evakuiert. Im besagten Haus fanden die NEDEX-Spezialisten (Neutralisierung, Beseitigung, Aufspüren von Sprengkörpern) der Kantonspolizei Waadt schliesslich nicht weniger als 12 unkonventionelle Spreng- oder Brandvorrichtungen. Analysen des Forensischen Instituts Zürich (FOR) haben ergeben, dass es sich tatsächlich um Attrappen handelte.

Das Phänomen Methamphetamin bremsen

Während des gesamten Monats September 2020 kämpfte eine Ad-hoc-Taskforce im Kanton gegen das Phänomen Methamphetamin, eine synthetische Droge mit verheerenden Auswirkungen aufgrund ihres schnellen und extrem starken Suchtpotenzials. Die Untersuchungen ergaben interkantonale Verzweigungen, insbesondere mit den Kantonen Waadt, Bern und Basel. Etwa fünfzig Verhaftungen und Hausdurchsuchungen haben es ermöglicht, den Freiburger Markt zu verlangsamen und vorübergehend zu destabilisieren. Insgesamt wurden 45 Personen bei der Staatsanwaltschaft wegen schwerer Verstöße gegen das Betäubungsmittelgesetz angezeigt.

Fokus auf das Thema dschihadistischer Terrorismus

Ein von der Bundesanwaltschaft und der Bundespolizei (Fedpol), in Zusammenarbeit mit dem Nachrichtendienst der Freiburger Kantonspolizei, geführtes Verfahren, führte im Oktober zu einem gross angelegten Polizeieinsatz. Vier Personen mit Wohnsitz im Kanton wurden gleichzeitig verhaftet, die alle im Verdacht standen, gegen das Bundesgesetz über das Verbot der Gruppierungen «Al-Qaïda» und «Islamischer Staat» verstossen zu haben.

Keine Atempause für die Finanzkriminalität

Im Bereich der digitalen Kriminalität wurden 573 Anzeigen eingereicht, mit einem Schaden von über CHF 2.3 Millionen. Diese Zahl nimmt zu, insbesondere aufgrund der Gesundheitskrise. Bei den Phänomenen handelt es sich meist um Kleinanzeigenbetrug, Geldwäsche, «Romance Scam»-Fälle und Anlagebetrug.

Die Krise hatte auch Auswirkungen auf die sogenannte Wirtschaftskriminalität. Tatsächlich wurden 16 Betrugsfälle im Zusammenhang mit COVID-Krediten bearbeitet, wobei ein Schaden von mehr als CHF 2 Millionen entstand.

Forensik

Im 2020 haben es forensische Spuren ermöglicht, 410 Identifikationen aufzudecken, davon

149 durch Fingerabdrücke



158 durch DNA-Spuren



51 durch DNA-Verbindungen

52 durch Schuhspuren



293
Brandfälle

842
Einbruchdiebstähle

57
Fälle von Vergewaltigung
und sexueller Nötigung

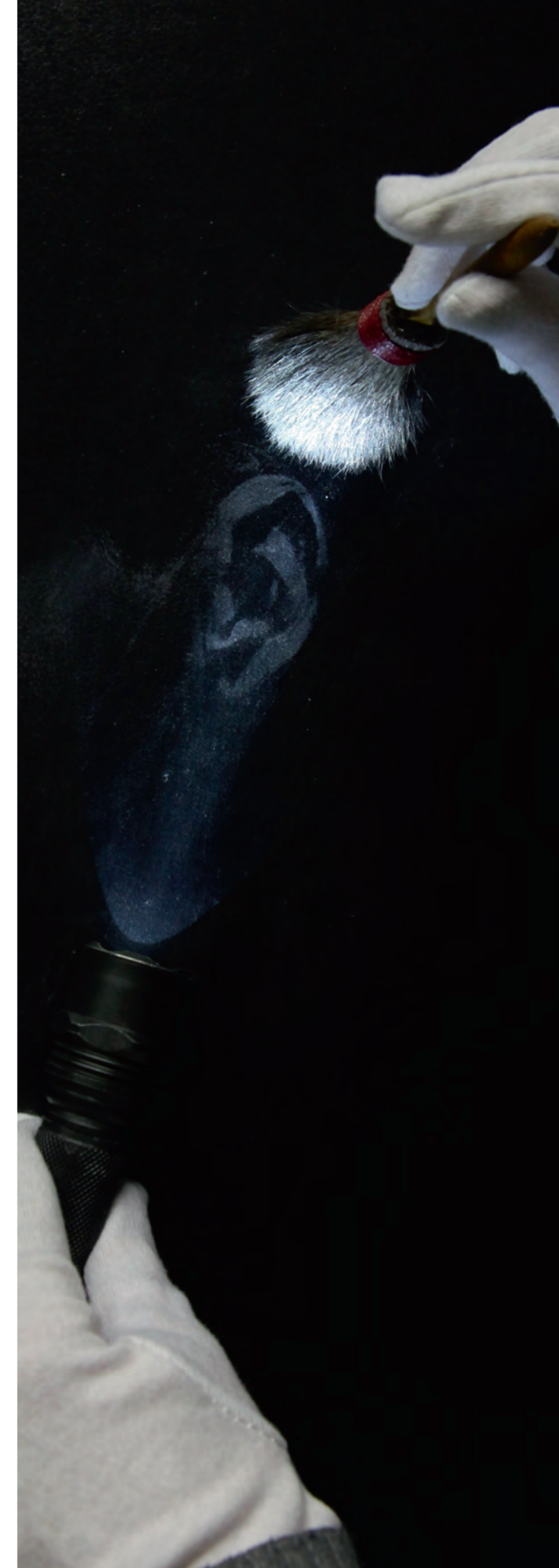
2
Tötungsdelikte

165
Leichenhebungen

29
Raubüberfälle

1'059
Fälle mit minderjährigen
Beschuldigten

69
Fälle von illegaler
Pornografie



Zwischen Seen und Bergen

Viele Stunden im Einsatz auf dem See

Die Seepolizei führte auf den verschiedenen Seen des Kantons 40 Interventionen durch. In den meisten Fällen betrafen es Schiffsführer und Schiffsführerinnen in Schwierigkeiten sowie gesunkene oder treibende Wasserfahrzeuge.

Die Tauchergruppe kam 15 Mal zum Einsatz, insbesondere bei der Personensuche, der Rettung im Fluss, der Bergung von leblosen Körpern usw. Obwohl die Anzahl der Interventionen stabil blieb, waren sie dennoch besonders intensiv in Bezug auf Dauer, Spezifität und Einsatzbedingungen.

Die Seepolizei hat während der mit den COVID-Beschränkungen verbundenen Zeiträume eine Reihe von präventiven Präsenzen auf den Gewässern durchgeführt. Weitere ausgedehnte Präsenzen auf dem Neuenburgersee waren notwendig, als ein Cyanobakterium entdeckt wurde (ca. 120 Stunden). Diese besonderen Ereignisse haben die interkantonale Kommunikation und Zusammenarbeit gestärkt. Die Nachstellung eines Doppelmordes in Sorens, ein Canyoning-Unfall, Patrouillen in Zusammenarbeit mit den Wildhütern und Ausbildungen sind nur einige Beispiele für die besonderen Einsätze der Seepolizei.

Unter extremen Bedingungen

Neun Taucher, und seit letztem Jahr auch eine Taucherin, bilden die Gruppe, die im Jahr 2020 an speziellen Ausbildungen teilgenommen hat. Fünfzig Trainingstauchgänge, einschliesslich Nacht- und Eistauchgänge, wurden durchgeführt.

Die Ausbildungen und die erworbenen Fähigkeiten ermöglichten die Bewältigung aller Einsätze. Insbesondere den vom 7. August 2020, bei dem eine Leiche in einer Tiefe von etwa 60 Metern entlang des Staudamms von Rossens im Greyerzersee gefunden wurde. Extreme und gefährliche Bedingungen, bei denen die technischen Anforderungen und eine gute Zusammenarbeit es ermöglichten, den Leichnam der Familie zurückzugeben.

2020 war ein einsatzreiches Jahr, in dem wir keinen Tauchunfall in unseren Reihen zu verzeichnen haben.

« Mit Sicherheit auf unseren Seen »

Es wurde eine Präventionskampagne mit dem Titel « Mit Sicherheit auf unseren Seen » durchgeführt. Sie richtete sich in erster Linie an Nutzer von Aktivitäten auf dem Wasser. Drei zweisprachige Filme, die in sozialen Netzwerken ausgestrahlt wurden, erläuterten das richtige Verhalten, die passende Ausrüstung, das Zusammenleben mit anderen Benutzern und die Einhaltung der Regeln, die zu beachten sind.

Schliesslich wurden zirka 120 Anzeigen zu den in der Kampagne behandelten Themen ausgestellt.

Spezialist: Alpinermittler

Die Kantonspolizei kann in ihren Reihen auf erfahrene, Alpinermittler zurückgreifen. Diese Spezialisierung gibt es schon seit über 35 Jahren. Die sechs Spezialisten greifen mit der entsprechenden Ausrüstung, oft in Partnerschaft (REGA, Seilbahnen Schweiz, Rettungskolonnen, usw.) bei Ereignissen in alpiner Umgebung oder in schwierigem Gelände ein.

Im Jahr 2020 zählte die Polizei dreissig Einsätze, hauptsächlich wegen Wander- oder Kletterunfällen. Ein signifikanter Anstieg der durchschnittlichen Interventionszeit (mehr als neun Stunden) erklärt sich durch die für die Suche verwendeten Mittel oder die Wetterbedingungen.

Für die interne Ausbildung der Aspiranten und Aspirantinnen waren etwas mehr als 20 Stunden vorgesehen und die Alpinermittler absolvierten im Laufe des Jahres 84 Ausbildungsstunden.

Entdeckung von Knochen in Charmey

Am 14. Mai 2020 entdeckte ein Wildhüter Knochen in einem Bach des Tales Morthéys, an einem Ort namens Oussana. Bei der Suche im Steilhang der «Dent de Brenleire» fanden die Alpinspezialisten weitere menschliche Knochen und persönliche Gegenstände des Opfers. In Partnerschaft mit anderen Polizeidiensten konnte die Identität eindeutig festgestellt werden. Der 60-jährige war seit Anfang 2019 als vermisst gemeldet.



Zuhören



Die Kantonspolizei hat ein offenes Ohr für die Freiburger Bevölkerung

.... für den Bürger und die Bürgerin

Im Rahmen ihrer täglichen Arbeit nahmen die Beamten und Beamtinnen Aussagen von Beschuldigten, Zeugen, Auskunftspersonen und Opfern durch schriftliche oder videobasierte Einvernahmen auf. Interventionen für soziale Zwecke waren ebenfalls ein wichtiger Teil der Tätigkeit: Die Polizei intervenierte 2'245 Mal für Personen in Schwierigkeiten.



... für die Jugendlichen und Eltern

2020 fand aufgrund der Coronavirus-Pandemie in einem besonderen Kontext statt, in Kontinuität mit der Präventionspolitik, die seit vielen Jahren in den kantonalen Schulen durchgeführt wird. Während des Jahres 2020 haben die Präventionsbeauftragten der Jugendbrigade die Primar- und Sekundarschulen 335 Mal besucht. Im Schuljahr 2019 waren es 407. Die Besonderheit in diesem Jahr war, dass alle diese Besuche in weniger Zeit konzentriert waren. Nach der Wiedereröffnung der Schulen musste eine erhebliche Menge Arbeit nachgeholt werden.

... der Mitarbeitenden

2020 war für alle ein schwieriges Jahr. Es war die Gelegenheit für die Kantonspolizei, ihren Personalbereich mit der Schaffung der Zelle PolCare auszubauen. Diese Einheit spielte eine wichtige Rolle bei der administrativen Bewältigung der Coronavirus-Pandemie. Sie war insbesondere für die Eingabe von Telearbeits- oder Quarantänezeiten in das Informatikprogramm der Personalverwaltung und die Führung der entsprechenden Statistiken zuständig. Diese Daten werden sich als wertvoll erweisen für die Weiterführung der Telearbeit in bestimmten Bereichen der Kantonspolizei. Sie müssen jedoch konsolidiert und mit den in «normalen Zeiten» gesammelten Daten verglichen werden. Die Zelle PolCare war auch für die Einrichtung einer Hotline verantwortlich, um die Anfragen der Mitarbeitenden im Zusammenhang mit der Pandemie zu zentralisieren und ihre Fragen und Anliegen zu beantworten.

In Partnerschaft

Mehr als ein Symbol

Bei Notfalleinsätzen kündigen sich Polizeifahrzeuge und ihre «Blaulicht» Partner, die Feuerwehr und die Rettungssanitäter, mit Blaulicht und Sirene an. Mehr denn je arbeiteten diese drei Einheiten im Jahr 2020 täglich als untrennbare Partner bei der Bewältigung eines schweren Ereignisses, eines Brandes, aber auch bei Unfällen mit verletzten Personen zusammen. Gemeinsam entwickelten sie einen Plan, um im Falle einer grossen Anzahl von Opfern und aufgrund der Pandemie die Einsatzfähigkeit des jeweils anderen aufrechtzuerhalten.

Tägliche Kontakte mit den Medien und der Bevölkerung

Präsenz an einem Stand bei bestimmten Veranstaltungen, Besichtigungen ihrer Räumlichkeiten, Präsentation der Polizeiberufe oder Präventionsberatung für verschiedene Zielgruppen: die gesundheitliche Krise hat die meisten ursprünglich geplanten Tätigkeiten der Öffentlichkeitsarbeit verdrängt.

Die Polizei steht über den Sektor Kommunikation und Prävention sowohl den Medien als auch Privatpersonen, Schulen und Unternehmen zur Verfügung. Mit der gemeinsamen Pflicht, die Bevölkerung zu informieren, ist die Partnerschaft mit den Medien unerlässlich. Im täglichen Kontakt mit letzteren will die Polizei einen offenen Dialog bevorzugen, bei dem gegenseitiger Respekt und Transparenz die Schlüsselwörter einer auf Vertrauen basierenden Beziehung sind.

**329 Medienmitteilungen
an die Medien
übermittelt**

**Nahezu 1'000 Antworten
oder Interviews an
Journalisten**

Interkantonale gegenseitige Hilfe

Im Falle eines größeren Ereignisses, wie z. B. einer Entführung, kommt es vor, dass eine Hotline eingerichtet wird, über die Bürger Fragen stellen und Informationen liefern können, die für die Ermittlungen nützlich sein können. Eine solche Konfiguration stellt eine sehr erhebliche Arbeitsbelastung dar. Im Jahr 2020 haben die Polizeien der Kantone Neuenburg und Freiburg beschlossen, ihre Kräfte zu vereinen, insbesondere im Hinblick auf die gegenseitige Unterstützung in den Bereichen IT, Infrastruktur und Ermittlung, indem sie eine Vereinbarung unterzeichnet haben.

Verstärkte Zusammenarbeit mit den Gemeindepolizeien

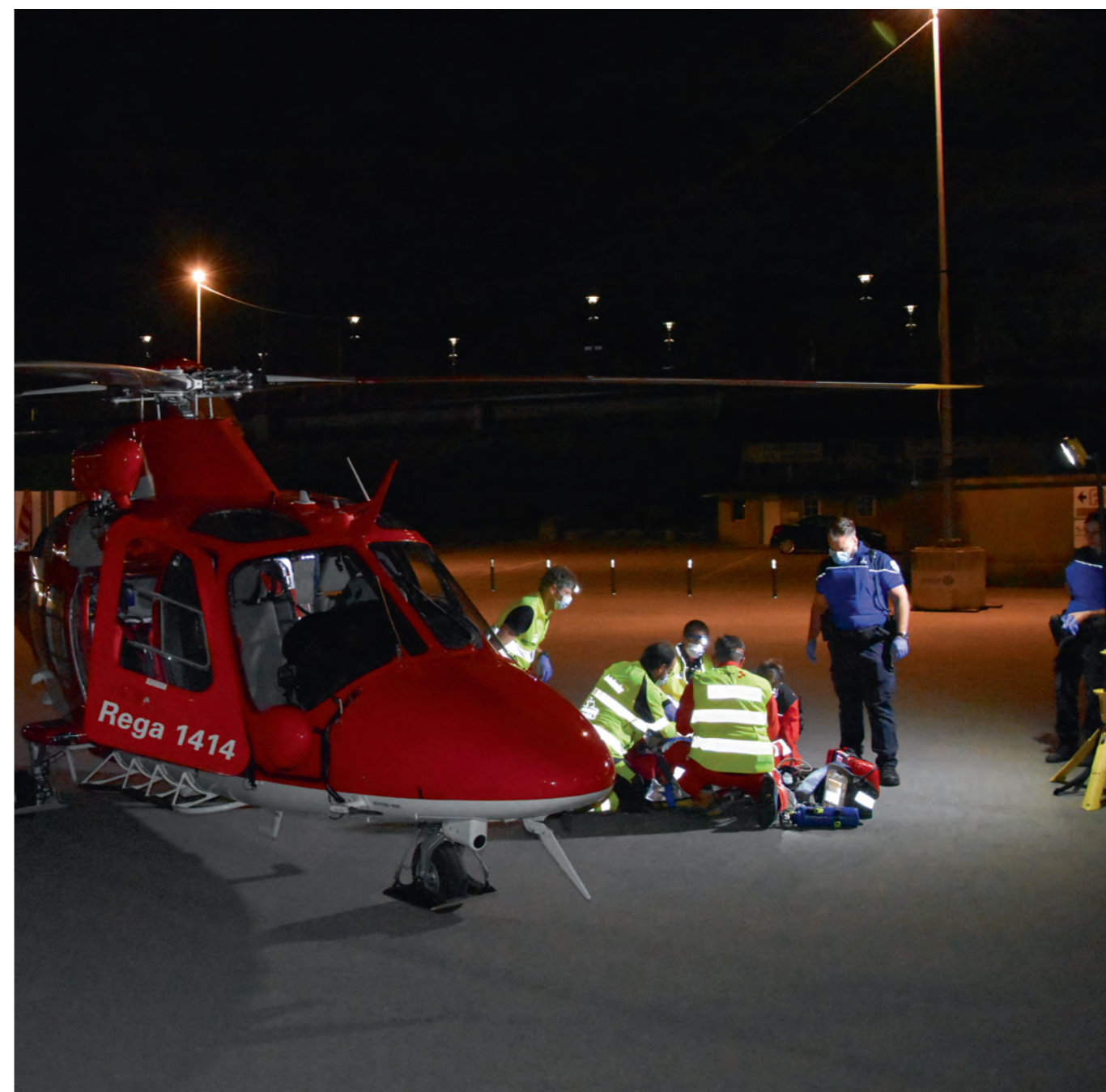
Die Kantonspolizei arbeitet regelmässig mit den verschiedenen Gemeindepolizeien des Kantons zusammen. Bei Präventionskampagnen, aber auch bei besonderen Ereignissen, zum Beispiel bei der Suche nach einer vermissten Person, leisten die Gemeindepolizeien eine wertvolle Unterstützung. Insbesondere im Jahr 2020 wurde diese Zusammenarbeit auf dem gesamten Kantonsgebiet durch vermehrte Präsenzen der beiden Einheiten und ein gemeinsames Engagement zur Kontrolle der Nutzung des öffentlichen Raums verstärkt.

Für eine effektive Prävention

Seit dem 1. Juli 2020 gehört die Prävention per Gesetz zu den Aufgaben der Kantonspolizei. Viele Phänomene kennen keine Kantons- oder gar Landesgrenzen.

Ob es um Verkehrssicherheit, Gewalt oder Kriminalität in all ihren Formen geht, arbeitet die Kantonspolizei Freiburg mit verschiedenen Partnern zusammen, so wie zum Beispiel der Beratungsstelle für Unfallverhütung (BFU), dem Touring Club Schweiz (TCS), dem Amt für Strassenverkehr und Schifffahrt (OCN), der SUVA, REPER, dem Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen (GFB), dem Bundesamt für Strassen (ASTRA), etc. Koordiniert werden die Kampagnen hauptsächlich mit der Kommission Latin für Information und Prävention sowie der Schweizerischen Kriminalprävention SKP. Häufig tun sich auch die Absprachen in Sachen Cybercrime mit dem Netzwerk Ermittlungsunterstützung Digitale Kriminalitätsbekämpfung (NEDIK) und dem Nationalen Zentrum für Cybersicherheit NCSC. Ziel bei diesen Kooperationen ist es, in erster Linie Synergien zu schaffen, zusätzliche Mittel zu generieren, um so an Effizienz zu gewinnen.

Andere Themen wie Diskriminierung, Belästigung im öffentlichen Raum, Lärm, Littering usw. bringen andere Partner auf Gemeinde- oder Verbandsebene zusammen.





**POLICE
SCIENTIFIQUE**

In Ausbildung

Interregionales Polizei-Ausbildungszentrum (IPAZ)

Der Jahrgang 2020 sollte ein Vorreiter sein bei der Einführung der zweijährigen Ausbildung der Polizeiaspiranten und -aspirantinnen. Aufgrund der gesundheitlichen Lage wurde dieses Konzept auf das Jahr 2021 verschoben und die Ausbildung fand über ein Jahr statt. Trotz der Krise und der vorübergehenden Einstellung des Präsenzunterrichts blieben die Aspiranten und Aspirantinnen nicht untätig. Sie mussten zahlreiche Aufgaben (Stab, Hotlines, Transport, Kommunikation, Logistik) im Dienste der Bevölkerung und der Behörden erfüllen.



«Ich bekam die Aufgabe, in der Zentrale 144 auszuhelfen. Da musste ich verschiedene Telefonate abnehmen, um den Personen zu helfen. Beim grössten Teil der Telefonate, musste ich die Hilfsbedürftigen mit den Pikett-Ärzten verbinden und ebenfalls die Anruferlisten führen. Ab und zu musste ich ebenfalls mit den Notärzten Kontakt aufnehmen und diese zu einem Notfall schicken. Diese Erfahrung hat mir beigebracht, dass es in einer Notrufzentrale schnell mal drunter und drüber gehen kann. Man muss viel Geduld und Verständnis aufweisen können. Ich fand es interessant, dem Staat auszuhelfen, auch wenn es nicht im Bereich der Polizei war. Als Polizeibeamter muss man der Bevölkerung helfen und die ersten Erfahrungen konnte ich somit in der Zentrale 144 machen.»

Gend Steven Auderset

«Ich habe mich schon immer sehr für die öffentliche Sicherheit interessiert. Ich mag es, den Menschen um mich herum helfen zu können, und der soziale Aspekt der Arbeit gefällt mir sehr. Der tägliche Kontakt mit der Bevölkerung ist sehr bereichernd. Der Teamgeist und das Unerwartete, das unsere Tage prägt, sind in meinen Augen ebenfalls wichtige Elemente; daher entspricht die Polizeiarbeit perfekt diesen beruflichen Erwartungen.»

Gend Benjamin Progin

Rekrutierungskampagne und Anforderungen

Die Rekrutierungskampagne für den Jahrgang 2022 fand im Herbst 2020 statt. Das gesamte Videomaterial wurde vom Sektor Kommunikation und Prävention erstellt. In diesem Jahr lautete das Schlagwort Digitalisierung. Der Großteil der Kampagne fand in sozialen Netzwerken und erstmals auch in einem Online-Medium (Applikation und Website) statt.

Der Rekrutierungsprozess, um Polizistin oder Polizist zu werden, ist lang und anspruchsvoll. Um sich zu bewerben, müssen einige grundlegende Kriterien erfüllt sein, wie zum Beispiel die Schweizer Staatsbürgerschaft (oder eine laufende Einbürgerung), fließende Französisch- oder Deutschkenntnisse, ein ausgezeichneter Leumund oder der Besitz des Führerausweises (Kat. B).

Der Personalbereich hat 251 Dossiers erhalten (170 Männer-81 Frauen; 216 Französischsprechende – 35 Deutschsprechende). Nur 238 Kandidatinnen und Kandidaten nahmen im Januar an der ersten Phase des Auswahlverfahrens teil, einem Fähigkeits- und Fertigkeitstest im Zusammenhang mit dem Beruf des Polizisten sowie einem Fitnessstest.

Zwischen Februar und April wurden 101 Kandidatinnen und Kandidaten von einem Polizeibeamten interviewt. Schliesslich wurden die 75 verbliebenen Kandidatinnen und Kandidaten zum abschliessenden Gespräch mit dem Führungsstab der Polizei eingeladen.

Nach einer ärztlichen Untersuchung, bei der festgestellt wurde, ob ihr Gesundheitszustand mit der Polizeitätigkeit vereinbar ist, wurden 16 Kandidaten und 9 Kandidatinnen ausgewählt (20 Gendarm-Aspirantinnen und Gendarm-Aspiranten und 5 Inspektorinnen-Aspirantinnen und Inspektoren-Aspiranten), die im Jahr 2021 die Polizeischule beginnen.



SPURENSUCHE GEFÄLLIG?

DIE KANTONSPOLIZEI FREIBURG REKRUTIERT
ihre künftigen Aspiranten
GENDARMEN - INSPEKTOREN (w/m)
für das Interregionale Polizei-Ausbildungszentrum
Schule Granges-Paccot

policefr.ch

MITMACHEN STATT NUR HINSCHAUEN

DIE KANTONSPOLIZEI FREIBURG REKRUTIERT
ihre künftigen Aspiranten
GENDARMEN - INSPEKTOREN (w/m)
für das Interregionale Polizei-Ausbildungszentrum
Schule Granges-Paccot

policefr.ch

Vernetzt

Abteilung Bedrohungsmanagement

Vernetzt zu denken ist das Leitmotiv, das zur Schaffung der Abteilung Bedrohungsmanagement (ABM) führte. Ihre Einführung folgte auf die Annahme einer Änderung des Gesetzes über die Kantonspolizei durch den Grossen Rat im Oktober 2019. Die Aufgabe dieser Einheit ist es, Personen, bei denen die Gefahr besteht, dass sie eine Gewalttat begehen, frühzeitig zu erkennen. Weit entfernt von dem, was man 2002 in Steven Spielbergs Film *Minority Report* entdecken konnte, widmet sich die ABM, die aus drei Mitarbeitenden (zwei Kaderpersonen und einer Psychokriminologin) besteht, im Wesentlichen der Analyse und Auswertung von Daten. Sie sammeln, überprüfen und bewerten Informationen und Beobachtungen, die von Polizeibeamtinnen und Polizeibeamten und von Partnern der Kantonspolizei (Staatsdienste, Institutionen, Gemeinden, usw.) überliefert werden. Das Ergebnis dieses Prozesses ermöglicht es, für jeden Einzelfall die geeigneten Massnahmen zu bestimmen und umzusetzen. Die ABM kann zum Beispiel Gespräche mit den ihr gemeldeten Personen führen.

Eine solche Einheit ist natürlich mit der Frage des Datenschutzes konfrontiert. Der Zugang zu den von der ABM verarbeiteten Informationen ist streng vorgegeben und reglementiert.

Ganz allgemein ist der Datenschutz ein Thema, das bei der Tätigkeit der Kantonspolizei immer mehr an Bedeutung gewinnt.

Die Opfer von häuslicher Gewalt schweigen immer noch

Häusliche Gewalt hat um 5% zugenommen (576 Interventionen). Diese Zahlen stellen nur polizeilich gemeldete Fälle dar. Es gibt immer noch zu viele Opfer, die sich nicht trauen, den Täter/die Täterin anzuzeigen. Durch das Inkrafttreten des Ausführungsgesetzes zum Bundesgesetz über die Verbesserung des Schutzes gewaltbetroffener Personen, konnten im Jahr 2020 total 87 Wohnungsumzüge mit einer Gesamtdauer von 789 Tagen gegen die Täter/-innen angeordnet werden. Die ausgewiesene Person ist verpflichtet, drei Gespräche mit EX-expression zu führen. Eine gute Abstimmung mit den verschiedenen Partnern und die Vernetzung mit den verschiedenen Akteuren sind essenziell.

Die Problematik der häuslichen Gewalt, die Anwendung der neuen Richtlinien und die Betreuung der Opfer sind Themen, die in der polizeilichen Grundausbildung und in Fortbildungskursen in Zusammenarbeit mit Vereinen, die sich um Opfer und Täter kümmern, behandelt werden.



In der Öffentlichkeit

Stärker als Gewalt

Nach dem Erfolg der Ausgabe 2019 hat das Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann und für Familienfragen (GFB) entschieden, die zweisprachige Wanderausstellung « Stärker als Gewalt / Plus fort que la violence » fortzusetzen. So wurde die Ausstellung zwischen dem 13. Januar und dem 21. Februar 2020, also vor Beginn der gesundheitlichen Einschränkungen, in den Räumlichkeiten des Collège du Sud in Bulle aufgebaut und von jungen Leuten zwischen 15 und

25 Jahren besucht. Beamte und Beamtinnen der Kantonspolizei waren anwesend und nahmen an der Animation teil. Die Bilanz dieser Ausstellung war erneut sehr positiv. Die Rückmeldungen zeigten, dass die Anwesenheit von Polizeibeamten am Stand einen unbestreitbaren Mehrwert geboten hat. Besonders geschätzt wurde die Glaubwürdigkeit ihrer Erläuterungen, ihre Ratschläge und die Beiträge aus ihren eigenen Erfahrungen.



Ferienpass

An drei Tagen im Juli und August hatten mehr als 80 Kinder das Vergnügen, am Ferienpass teilzunehmen. Bei dieser Gelegenheit konnten sie erfahren, wie eine Verkehrskontrolle abläuft, die Arbeit der Polizeihunde bestaunen oder sich mit dem kriminaltechnischen Dienst in der Abnahme von Fingerabdrücken versuchen. In dieser Gruppe befand sich vielleicht ein/e zukünftige/r Polizist/in!



Die Kriminalpolizei feiert ihr 100-jähriges Bestehen

12. Mai 1920: Datum der Gründung des «Korps von Kriminalbeamten». Das Jahr 2020 sollte von mehreren Ereignissen geprägt sein. Trotz der gesundheitlichen Lage und der Absage vieler Festivitäten konnte die Kriminalpolizei ihr 100-jähriges Bestehen feiern. Eine erste Ausstellung im Gutenbergmuseum in Freiburg war trotz der wenigen Tage, die sie geöffnet war, ein grosser Erfolg. Es war die Gelegenheit, zwei grosse Fälle zu entdecken, die die Bevölkerung von Freiburg geprägt haben, und mehr über die Entwicklung der Untersuchungstechniken im Laufe des Jahrhunderts zu erfahren. Eine zweite Ausstellung sollte Ihre Türen vom 12. Mai bis 27. Juni 2021 öffnen.



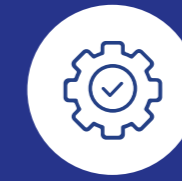
Die Geschichte der Kriminalpolizei entdecken

« **Mémoires de la Secrète** », ein Comic, der von Zeichnern und Zeichnerinnen aus der Region realisiert wurde und wovon 2'650 Exemplare gedruckt wurden. Darüber hinaus veröffentlichten und sendeten Zeitungen und Radiosender im Kanton das ganze Jahr über eine Retrospektive von Straffällen, die in den letzten 100 Jahren ihre Spuren hinterlassen haben.

Perspektiven



VERBUNDEN



LEISTUNGSFÄHIG



VERANTWORTLICH

Die Hauptziele der Kantonspolizei für das Jahr 2021



STETS SICHTBAR UND ZUGÄNLICH

Präsent sein, wo und wenn es notwendig ist, beispielhaft auftreten und die richtige Botschaft vermitteln.

DAS ZUHÖREN IM MITTELPUNKT
Den Opfern Gehör verschaffen mit der Fähigkeit zuzuhören und einer verbesserten Unterstützung.



VIELFALT ALS CHANCE

Eine Bevölkerung widerspiegeln, die sich diversifiziert und deren Erwartungen sich ändern.

HOCHWERTIGE AUSBILDUNG
Weiterentwicklung der Karrieren von Mitarbeitern.



PARTNERSCHAFTEN STÄRKEN

Synergien ankurbeln durch Konkretisierung der Zusammenarbeit mit den Partnern.

DER STATUS
Umsetzung des Projekts Pensionskasse unter Berücksichtigung der starken Identitätsfragen, die dem Status der Polizistin und des Polizisten zugrunde liegt.



ZUKÜNFTIGE PERSPEKTIVEN

Heute die Polizei von morgen aufbauen, ohne zu vergessen, woher sie kommt.

**Wir alle mit unseren Herzen und
Kompetenzen**





Konzept und Redaktion
Kantonspolizei Freiburg

Übersetzung
Kantonspolizei Freiburg

Grafikkonzept
Kantonspolizei Freiburg

Fotos und Illustrationen
Kantonspolizei Freiburg, ausser:
S.3: Sicherheits- und Justizdirektion
S.5 + 6: Alain Wicht, La Liberté
S.9: Staatskanzlei des Kantons Freiburg

Druck
Amt für Drucksachen und Material (DMA)
Granges-Paccot

Papier
100% Recyclingpapier Re futura
(120 g/m², 250 g/m²)

Copyright
Kantonspolizei Freiburg 2021

Zusätzliche Informationen
fr.ch/statistiken-polizei

Die in diesem Dokument enthaltenen Informationen beziehen sich auf den Zeitraum vom 1. Januar bis 31. Dezember 2020 (mit Ausnahme des Organigramms vom 01.03.2021).

Kantonspolizei Freiburg
Sektor Kommunikation und Prävention
Chemin de la Madeleine 3
1763 Granges-Paccot
+41 26 305 16 13
communication.police@fr.ch





ETAT DE FRIBOURG
STAAT FREIBURG